

ist isoklinal gefaltet und weist eine komplette Schichtfolge, beginnend mit dem Hauptdolomit und den Kössener-Schichten, die tektonisch reduziert sind, bis hinauf zu den grünen Aptychen-Schichten im Kern der Mulde, auf. Neu für diesen Raum ist ein Ehrwalditvorkommen, das hier an den Radiolarit gebunden ist. Der Hauptdolomit nördlich der Jungschichtenzone ist als Sattel ausgebildet. Direkt an der Fernpaßstraße tritt darin ein Gipsvorkommen auf, das durch ein primäres Diapirgefüge gekennzeichnet ist. Heute liegt es in Form eines B-Tektonits — tektonisch eingeschlossen im Hauptdolomit — vor.

Besonders intensiv wurde die Jungschichtenzone, sowohl beim Wannig, als auch am Südrand des Wetterstein-Gebirges (bekannt unter dem Namen Puitentalzone) begangen. Im Zuge dieser Aufnahmsarbeiten wurden etliche Detailprofile aufgenommen, um sie mikropaläontologisch und sedimentologisch zu untersuchen. Die daraus resultierenden Ergebnisse sollen mithelfen, eine günstige lithologisch-stratigraphische Gliederung als Kartierungsgrundlage zu erarbeiten. Diese Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Ein interessantes Ergebnis ist der Nachweis von Enzensfelder-Schichten am Wetterstein-Südrand.

Bericht 1977 über Aufnahmen in der Trias auf Blatt 115, Reutte

VON PETER NIEDERBACHER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1977 konnte mit der Kartierung am südlichen Teil des Blattes 115, Reutte im Maßstab 1 : 10.000 begonnen werden. Das bereits fertig kartierte Gebiet liegt zwischen dem Tegestal im N, dem Gurgltal im S, der Fernpaßstraße im E und dem Reißenschuhjoch im W.

Dieses Gebiet, tektonisch gesehen zur Inntaldecke gehörnd, ist einheitlich gebaut und umfaßt in diesem Bereich oberen Alpenen Muschelkalk bis Hauptdolomit. Im Tegestal bilden der oberste Alpine Muschelkalk (Reifinger Knollenkalk mit Pietra Verde nur in wenigen Aufschlüssen) und basaler Wettersteinkalk, die mit steilen S fallenden Bewegungsbahnen an die Jungschichtenzone grenzen, den Nordrand der Inntaldecke. Der Nordteil von Brunwaldkopf, Dirstendritt und Alpleskopf werden von massigem Wettersteinkalk, wohl Riffazies, aufgebaut. Gegen das Hangende geht dieser im S in eine gebankte Lagunenfazies mit Pb-Zn-Vererzung über. Die Raibler Schichten, hier eine Abfolge von Tonschiefern, Sandsteinen, Onkolithen und anderen Kalken, prägen den Verlauf des Gafleintales. Die im Hangenden auftretenden grusigen rauhackigen Dolomite sind wohl noch den Raibler Schichten zuzuordnen. Die exakte Abgrenzung gegen den überlagernden Hauptdolomit ist wegen der Moränenbedeckung etwas schwierig.

Im Gafleintal machen sich S—N Versetzungen an steilen, groß angelegten 95—120° streichende Scherflächen bemerkbar. Die Raibler Schichten verschwinden im Oberlauf des Gafleintales unter Schuttbedeckung. Sie tauchen am Reißenschuhjoch tektonisch eingengt wieder auf und ziehen von dort südlich der Heiterwand entlang.

Der Hauptdolomit zwischen Gafleintal und Gurgltal liegt als weitgespannte Synklinale vor, deren S-Flügel steil aufgerichtet ist. Die von diesem Hauptdolomit gebildete Hochfläche des Siebekopfs und um Sinnesbrunn ist von Moräne bedeckt, die große zentralalpine Komponenten führt.

Im weiteren wurde die N-Grenze der Inntaldecke bis Boden verfolgt und versucht, den Jura der Jungschichtenzone stratigraphisch und faziell aufzugliedern. Zum Faziesvergleich der Partnachschichten der Inntaldecke, bei der Anhalterhütte und südlich des Inns bei Imsterberg wurden Profile aufgenommen.